

Offener Brief

Zum 2. Jahrestag des geheimen NAK-Forschungsberichts Dokumentierte Schicksale der Zeitzeugen sind kein Privateigentum der NAKI!

Lieber Bruder und Stammapostel Schneider,

in diesen Tagen sind es **zwei Jahre**, in welchen die Kirchenleitung allen ihren Schwestern und Brüdern, sowie der interessierten Öffentlichkeit den **Forschungsbericht** über die Zeit der „Botschaft“ von Stammapostel J. G. Bischoff verheimlicht. Ich gehe davon aus, dass Sie und die weiteren dafür Verantwortlichen überzeugt sind rechtmäßig zu handeln. Trotzdem bin ich anderer Meinung. Soweit ich informiert bin, werden im **Forschungsbericht** im Wesentlichen die im Zusammenhang mit der „Botschaft“ stehenden – ganz persönlichen – Lebensschicksale von **zwanzig** Zeitzeugen dokumentiert. Und diese Lebensschicksale interessieren mich!

Bei diesem **Forschungsbericht** geht es nicht um Sie persönlich oder irgend ein anderes Mitglied der Kirchenleitung, sondern es geht um die betreffenden **Zeitzeugen** und **ihre** Lebensschicksale. Und die Berichte darüber sind weder Ihr Eigentum noch das anderer Bezirksapostel und Apostel. Deshalb ist es eben nicht legitim, dass Sie und weitere Verantwortliche so darüber verfügen, als wäre es Ihr Eigentum. Der **Inhalt** stammt nicht von Ihnen, die wissenschaftliche **Ausarbeitung** stammt nicht von Ihnen und die ca. **50.000,- Euro** – welche diese Forschungsarbeit gekostet hat – stammen mit ziemlicher Sicherheit auch nicht von Ihnen.

Somit haben

- die Zeitzeugen ein **Recht** auf Veröffentlichung – es sind **ihre** für die Öffentlichkeit berichteten **Lebensschicksale**
- die durchführenden Wissenschaftler ein **Recht** auf Veröffentlichung, es ist ihr **wissenschaftliches Werk**
- die Mitglieder der Neuapostolischen Kirche ein **Recht** auf Veröffentlichung, es sind ihre „**Opfergelder**“ und es sind ihre Schwestern und Brüder welche berichtet haben
- die Menschen unserer Gesellschaft ein **Recht** auf Veröffentlichung, da sich die Neuapostolische Kirche International (NAKI) als ein **Teil** dieser Gesellschaft bezeichnet

Neuapostolische Doppelmoral kommt nicht gut an

Am **4. Dezember 2007** hat die NAKI während eines Informationsabends **ihre Sicht** auf kirchengeschichtliche Ereignisse der Jahre 1938 bis 1955 **öffentlich** per Satellitenübertragung kundgetan. In dieser 55 DIN A4 Seiten umfassenden geschichtlichen „Zusammenschau“ wird bestätigt, dass die Ergebnisse auf der „*Anwendung geschichtswissenschaftlicher Verfahrensweisen*“¹ beruhen. Die scharfen Reaktionen auf diese Geschichtsdarstellung sind Stammapostel i. R. Wilhelm Leber und vielleicht auch Ihnen noch in guter Erinnerung. Der Vorwurf war unisono: Absolut **einseitig**. Ein halbwegs informierter und aufmerksamer Leser konnte schnell feststellen: Hier sollte der Name von Stammapostel J. G. Bischoff rein gewaschen werden.

Ihr Amtsvorgänger hat aufgrund starker öffentlicher Proteste recht schnell erkannt, dass die unter seiner Verantwortung veröffentlichte und unter der Verantwortung von Apostel Walter Drave

¹ Die Neuapostolische Kirche von 1938 bis 1955, Entwicklungen und Probleme – Zusammenschau – Stand: 6. November 2007, Seite 5

verfasste „Zusammenschau“ in **dieser Einseitigkeit** so nicht allein stehen gelassen werden kann. Schon damals hatte Stammapostel Leber klargestellt:

„Wir sind dazu bereit, unsere Ergebnisse bei Bedarf anzupassen.“²

Aus diesem Grund fand am **12. Juli 2008** in der Wohnung von Evangelist i. R. Werner Kuhlen, dem Sohn des seinerzeitigen Bezirksapostels Peter Kuhlen, ein Gespräch mit Zeitzeugen aus der Vereinigung Apostolischer Gemeinschaften (VAG) statt. Seitens der NAKI waren Stammapostel Leber und Bezirksapostel Brinkmann anwesend. Die Berichte der VAG-Zeitzeugen wurden kurz darauf veröffentlicht. Auf der Website der Gebietskirche Nordrhein-Westfalen ist zu lesen:

*„Die Neuapostolische Kirche Nordrhein-Westfalen hat ein Dokument zur **weiteren Aufarbeitung** der Geschichte der Neuapostolischen Kirche in den Jahren 1938 bis 1955 veröffentlicht. Darin werden der **Darstellung der Kirchenhistoriker Schilderungen von Zeitzeugen** der damaligen Ereignisse **gegenübergestellt**. [...]*

*Die Schilderungen der Zeitzeugen werden in dem von der Neuapostolischen Kirche veröffentlichten Dokument den Aussagen gegenübergestellt, die von der Arbeitsgruppe „Geschichte der Neuapostolischen Kirche“ (AG „GNK“) im Rahmen des Informationsabends am **4. Dezember 2007** veröffentlicht worden sind. Diese **historische Aufarbeitung** der Neuapostolischen Kirche beruhte **allein** auf der **Auswertung** von **schriftlichen Quellen** aus der damaligen Zeit. Für die aktuelle Veröffentlichung wurden bis auf wenige Ausnahmen bewusst die **Formulierungen der Zeitzeugen** übernommen.“ [...]*

*Abschließend heißt es: „Möge diese **ergänzende Darstellung** den Weg zur Versöhnung zwischen der Neuapostolischen Kirche und der Vereinigung Apostolischer Gemeinden ebnen.“³ (Fettdruck nicht im Original)*

Bei dieser – an einem Tag – stattgefundenen Zusammenkunft und der daraus resultierenden Schilderungen von Zeitzeugen handelte es sich um „**ergänzende Darstellungen**“ und **nicht** um eine **wissenschaftliche** Dokumentation! Dies war sicher dem damaligen Stammapostel und Doktor der Mathematik – Wilhlem Leber – bewusst. So hat er veranlasst, dass im **März 2012** eine geschichtswissenschaftliche Forschungsarbeit beauftragt wurde. Durchführen sollten diese die auf diesem Fachgebiet renommierten Wissenschaftler Frau Dr. phil. Almut Leh und Herr PD Dr. phil. Alexander von Plato. Der fertige rund **200 Seiten** starke **Forschungsbericht** wurde Ende **Juni 2014** der NAKI übergeben und wird seit dem unter strengsten Verschluss gehalten.

Lesen von Zeitzeugenberichten auch schon im Mittelalter verboten

Im Gottesdienst vom **19. Juni 2016** in Hannover predigten Sie von der Lösung:

„Es muss auch unsere volle Überzeugung sein: Der Herr kann den Menschen helfen. Das Evangelium ist die Lösung.“

Hätten Sie das sagen können, wenn Jesus der Christus das Evangelium bis heute strengstens **unter Verschluss** halten würde, weil da beispielsweise zu lesen ist, dass auch Jünger Jesu – nicht nur einmal – gezweifelt haben? Dann gäbe es keine Lösung, ja es gäbe selbstverständlich auch keine Neuapostolische Kirche. Es ist allgemein bekannt das dieses Evangelium – so wie es die damaligen **Zeitzeugen** überliefert haben – über lange Zeit für das gewöhnliche Glaubensvolk unter Verschluss gehalten wurde. Ja es stand unter Strafe eine Bibel zu besitzen oder gar darin zu lesen! Der Klerus – die hohe Geistlichkeit – wollte nicht, dass die „Schafe der Herde Christi“ lesen und erfahren, was **wirklich** in der Bibel steht. Sie wollten, dass **nur ihre Sicht** und **ihre** „Wahrheit“ den Gläubigen

² http://www.nak-nrw.de/aktuelles/berichte/090610_stammapostel-trifft-nak-zeitzeugen/

³ http://www.nak-nrw.de/aktuelles/berichte/081021_zeitzeugen-ueber-die-nak-geschichte-1938-1955/

gelehrt wird. Nur so konnte der Klerus viele kirchliche Irrlehren etablieren. Auch die NAKI hat den Wissenschaftlern unter **Strafe** gedroht, den **Forschungsbericht** ja nicht zu veröffentlichen.

Die „Botschaft“ von Stammapostel J. G. Bischoff war ebenso – wie schon länger durch Dritte nachgewiesen – eine Irrlehre. Ebenfalls eine Irrlehre war die einen Tag nach dem Tod von J. G. Bischoff publizierte „neue Botschaft“ von **27 Aposteln** (!), Gott habe seinen Plan geändert. Sie und die aktuelle Kirchenleitung können nichts für die damaligen Geschehnisse. Sie können aber sehr wohl etwas für den **Betrug** am **Vertrauen** der Zeitzeugen, welche sich auf Anfrage selbstlos und der NAKI – bezüglich Veröffentlichung des **Forschungsberichts** – vertrauend zur Verfügung gestellt haben. Ja es muss sogar die Frage gestellt werden, ob nach **Lehre der NAKI** nicht **Jesus Christus selbst** die betreffenden Zeitzeugen um ihr Vertrauen **betrogen** hat und somit Sie sowie die an der Verheimlichung beteiligten Apostel fein raus sind, denn die NAKI lehrt:

*„Die Neuapostolische Kirche wird **durch Jesus Christus geleitet**.
Die **Apostel** verstehen sich als **Werkzeug in seiner Hand**.⁴*

Ein normal denkender Mensch kann es wohl nicht nachvollziehen, dass Sie und die Kirchenleitung sich durch ihr diesbezügliches Verhalten freiwillig zu einem Teil der unseligen Botschaftsgeschichte machen. Anstatt zu sagen, so und so war es, lassen Sie den Geist der 1960er Jahre, „**wir schweigen und gehen unseren Weg**“ neu aufleben. Ein diesbezügliches selbst auferlegtes Schweigegelübde macht jene dramatischen Ereignisse und ihre Folgen jedoch heute nicht besser.

Es hat **53 Jahre** gedauert bis ein Stammapostel – Dr. Wilhelm Leber – in seiner **Stellungnahme** vom **13. Mai 2013** offiziell der „Botschaft“ von J. G. Bischoff den göttlichen Charakter abgesprochen hat. Ebenso das Gott damals seinen Plan geändert hätte. Wie lange wird die NAKI durchhalten bei der **Verheimlichung** des **Forschungsberichts**? So wie auch ein halbes Jahrhundert nach dem Tod von J. G. Bischoff Menschen darauf gedrungen haben und noch dringen, dass möglichst die **ganze Wahrheit** über den Ausgangspunkt und die Folgen der „Botschaft“ ans Licht kommen, so wird es auch beim **Forschungsbericht** sein. Es ist ein Erbe, welches die NAKI – oder vielleicht auch einmal eine Nachfolgeorganisation – nicht unaufgearbeitet abschütteln kann.

Die umstrittene Neuapostolische Kirche in der „hessenschau“

Am **15. Mai 2016** sendete der Hessische Rundfunk einem Bericht über die NAKI mit der Überschrift: „**Die umstrittene Neuapostolische Kirche**“. Oh wie empfindlich hat da die Kirchenleitung reagiert! Ein durch den Kirchensprecher der NAKI – Bischof Peter Johanning – auf der Facebookseite des Hessischen Rundfunks noch am gleichen Abend veröffentlichte Unmutsbezeugung lautete:

„Was war das denn für eine Sendung über die Neuapostolische Kirche? So was von einseitig ...“⁵.

Wie ist denn – bitte schön – Ihr Verhalten und das Verhalten der Kirchenleitung in Bezug auf die Zeitzeugenberichte über die Botschaftszeit – dokumentiert im **Forschungsbericht** – zu bewerten? Da wurde durch die AG „Geschichte der Neuapostolischen Kirche“ eine unstrittig **einseitige** „geschichtswissenschaftliche“ Forschungsarbeit erstellt und im **Dezember 2007** weitreichend **publiziert**, aber die wissenschaftliche Forschungsarbeit, welche die Sicht der **anderen Seite** zum Inhalt hat, wird **unterdrückt** und **verheimlicht**! Ist Ihnen das nicht selbst peinlich, wenn die NAKI dann offiziell den angeblich einseitigen Bericht in der „hessenschau“ scharf angreift und mittlerweile erreicht hat, dass dieser im Internet nicht mehr abrufbar ist? Wie war das noch mit dem Splitter im Auge des Nächsten und dem Balken im eigenen Auge?

⁴ Mitteilung für Amtsträger der Neuapostolischen Kirche, Juli 2008, Sonderausgabe, „Das Selbstbild der Neuapostolischen Kirche“, Seite 18-19

⁵ Laut einem Facebook-Screenshot von Franz C. Schlangen

Gerade die in diesem Bericht der „hessenschau“ zentral angeführte Lehre von der nahen Wiederkunft Christi und der damit verbundenen Errettung, wurde über lange Zeit geradezu exzessiv verbreitet. Und über die entsprechenden dramatischen Folgen und Auswirkungen auf viele Lebensschicksale gibt der **Forschungsbericht** Auskunft! Darum geht es doch. Es gibt auch heute noch Betroffene, welche durch die damaligen Ereignisse geschädigt wurden und immer noch sind. Jungen Mitgliedern wurde von einem beabsichtigten Studium abgeraten und sie sollten Ihre Lebenspartner nicht frei wählen dürfen, denn es wurde propagiert der zukünftige Partner müsse neuapostolisch sein. Da wurden seitens der NAK massiv Lebensplanungen und Lebenswege manipuliert. Nach dem Kirchenausschluss vieler Schwestern und Brüder in den 1950er Jahren durften die „Treuen“ nicht mehr mit den „Abgefallenen“ reden und Kontakt haben. Dass hat leider Auswirkungen bis heute, denn seelische Narben können nicht einfach ausradiert werden. Darum geht es im **Forschungsbericht** und **nicht** um Sie und die neue Apostelgeneration.

Es klingt schon kurios, dass gerade im verheimlichten **Forschungsbericht** ziemlich sicher über die **einseitige** Informationspolitik der Neuapostolischen Kirche – besonders auch in den 1950er Jahren – zu lesen ist. Im Zusammenhang mit der Amtsenthebung und dem Kirchenausschluss des Schweizer Apostels Otto Güttinger im **Jahre 1954** war es kein geringerer als der spätere **Stammapostel Ernst Streckeisen** der in der Zeitschrift „Brot des Lebens“ schrieb:

„Wohl machen Herr Güttinger und seine Anhänger viel Reklame mit dem Wort: «Man muss beide Teile hören.» Gewiss hat dieses Wort für manches seine Berechtigung. Es ist jedoch nicht zutreffend für eine Flasche, die Gift enthält. Gift muss man nicht probieren, sonst leidet man Schaden. Niemand handelt verkehrt, der das Gift, das ihm für die Seele gereicht wird, nicht nimmt, sondern energisch zurückweist.“⁶

Schon damals wollte man den Mitgliedern und der Öffentlichkeit – wie zum Beispiel in diesem Fall – nur **eine Seite** der Medaille präsentieren und die andere Seite, welche zur weiteren Aufklärung gedient hätte, rigoros **unterdrücken**. Da wurde die Sicht der anderen Seite einfach als „**Gift für die Seele**“ deklariert! In der Zeitschrift „Unsere Familie“ sind aus den 1950er Jahren auch Artikel überliefert, wo den Mitgliedern sogar geraten wurde, die auf Papier gebrachte Sicht der anderen Seite ungelesen zu **verbrennen**. Das Mittelalter und der Nationalsozialismus lassen grüßen!



Auch wenn Sie im Internet veröffentlichte offene Briefe nicht schätzen, so wird dieser nicht der letzte gewesen sein. Die Geschichte der Neuapostolischen Kirche International muss endlich und ehrlich aufgearbeitet werden. Diesen **Auftrag** hat auch **Stammapostel Richard Fehr** im **Jahre 1999** (!) der damals neue gegründeten Arbeitsgruppe „Geschichte der Neuapostolischen Kirche“ **unmissverständlich** erteilt!

Herzliche Grüße, Dieter Kastl
Dotternhausen, 29. Juni 2016

⁶ Beilage zu «Brot des Lebens» Nr. 16 vom 15. August 1954